

LANDESVORSTAND

Polizei.Sachsen.2020 – Ein Termin, der Staatsminister und viele Fragen

Die Einladung an den Staatsminister Markus Ulbig für den 15. Juni 2010 nach Bautzen erfolgte schon vor vielen Wochen. Mit Spannung wurde nun der Termin erwartet. Und das nicht nur von den Mitgliedern des Landesvorstandes der Gewerkschaft der Polizei (GdP), denn allen Beschäftigten der sächsischen Polizei brennt das Thema unter den Nägeln. Allerorten wird vom Feinkonzept gesprochen. Noch hat es keiner gesehen, noch wird daran gearbeitet. Jedem ist allerdings bewusst, wenn das Feinkonzept auf dem Tisch liegt, dann kann man nicht mehr viel bewegen.

Kein Wunder, dass auch bei der Sitzung des Landesvorstandes die Spannung auf dem Höhepunkt ist. Staatsminister Ulbig betritt den Raum, gut gelaunt und in Begleitung des ebenso gut aufgelegten Landespolizeipräsidenten Bernd Merbitz.

Hagen Husgen begrüßt die beiden Gäste und schon geht das Wort an den Staatsminister.

Markus Ulbig freut sich, dass er heute Gelegenheit hat, mit der Gewerkschaft der Polizei erneut ins Gespräch zu kommen. Er betont, dass er sich gemeinsam mit dem Landespolizeipräsidenten intensiv in das „Projekt Polizei.Sachsen.2020“ eingebracht hat. Viele Gespräche wurden im Land geführt. Das Feinkonzept sei fast fertiggestellt. Wenn die Fragen der Aufgabenkritik, das Organisationskonzept und die Standortkonzeption feststehen, wird das Feinkonzept vorgelegt.

Hagen Husgen, Landesvorsitzender der GdP, weist darauf hin, dass auch der Polizei-Hauptpersonalrat zu beteiligen ist. Der Landespolizeipräsident reagierte sofort. Ein Telefonat und schon ist der Polizei-Hauptpersonalrat zur nächsten Polizeichefrunde mit am Tisch.

Nun ging es um die Einzelschwerpunkte im Projekt „Polizei.Sachsen.2020“ und

weitere Themen wie die Dienstrechtsreform.

Der Übersichtlichkeit halber wird an dieser Stelle auf eine chronologische Schilderung des Verlaufs der Beratung verzichtet und die Auffassungen der Teilnehmer den jeweiligen Themenkomplexen zugeordnet.



Hagen Husgen und Staatsminister Markus Ulbig

Projekt „Polizei.Sachsen.2020“

Staatsminister Ulbig weist auf die Langfristigkeit des Projekts „Polizei.Sachsen.2020“ hin.

Der Einstellungskorridor von 300 Neueinstellungen pro Jahr wird ein wichtiges Instrument der Steuerung werden. Die Anhebung der Altersgrenzen sowie die Maßnahmen zum Gegensteuern durch die Neueinstellungen seien kein Widerspruch zum Stellenabbau, so der Staatsminister. Die sich daraus ergebende Verschiebung auf dem Zeitstrahl wird bis 2025 datiert. Zu Übergangsregelungen für die Polizei bis 2020 gebe es Überlegungen. Hagen Husgen hielt dem entgegen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter klare Aussagen und verlässliche Zahlen fordern. Wann und wie erfolgt die Umsetzung?

Dazu Landespolizeipräsident Merbitz: „Die Organisation greift ab 1. Januar 2013.“ Erklärend schiebt er nach, dass

dies natürlich schrittweise erfolgen wird. Nicht alle 41 Reviere werden am 1. Januar 2013 schlagartig entstanden sein. Es könne durchaus möglich sein, dass noch 2015/16 einzelne neue Revierstrukturen eingenommen werden. Es ist beabsichtigt hineinzuwachsen, bis die neue Struktur erreicht ist. Eine Dienstpostenbewertung wird erfolgen, ob es zu Ausschreibungen kommen wird, steht noch nicht fest. Er als Landespolizeipräsident würde dies begrüßen, aber entschieden ist dies noch nicht.

Auf Nachfrage, wann die Erstellungen der Dienstpostenbewertungen erfolgen werden, antwortete der Landespolizeipräsident, dass dies im Jahr 2011 durchgeführt werden soll und die Personalräte in diesen Prozess einbezogen werden. Nach den Sommerferien werde es Regionalkonferenzen zur Polizeistruktur geben. Über die damit verbundenen Probleme und Schwierigkeiten sei er sich absolut bewusst, so der Landespolizeipräsident.

Hagen Husgen fragte Staatsminister Ulbig, ob und wann eine Evaluierung des Projekts „Polizei.Sachsen.2020“ geplant sei. Bei einer so langen Zeitspanne, so der Staatsminister, sei es eine Selbstverständlichkeit, dass im Projektzeitraum eine Evaluierung erfolgen wird. Jetzt wurde es konkreter.

System der Standorte

Hagen Husgen fragte den Staatsminister nach dem System der Standorte der Reviere und den Grundlagen für die Entscheidung, ob diese 24 oder 8 Stunden zu besetzen sind. Staatsminister Markus Ulbig erläuterte, dass es für die Entscheidung in diese Einteilung einen Kriterienkatalog gebe.

Fortsetzung auf Seite 2

ZITAT DES MONATS

Die Reparatur alter Fehler kostet oft mehr als die Anschaffung neuer.

Wieslaw Brudzinski
Polnischer Satiriker

REDAKTIONSSCHLUSS

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe August 2011, war der 8. Juli 2011, für die Ausgabe September 2011 ist es der 5. August 2011 und für die Ausgabe Oktober 2011 ist es der 9. September 2011.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, unaufgefordert eingesandte Artikel und Leserbriefe zu kürzen. Leserbriefe stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Sachsen

Geschäftsstelle:
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (03 52 04) 6 87 11
Telefax: (03 52 04) 6 87 50
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (03 52 04) 6 87 14
Telefax: (03 52 04) 6 87 18
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (03 71) 3 87-38 55
Fax: (dienstlich) (03 71) 3 87-38 88
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96 0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801

Fortsetzung von Seite 1

Es werde zukünftig drei Arten von Revieren geben. Polizeireviere in kreisfreien Städten, kompaktere Reviere mit Kriminaldienst und Städte mit kleineren Revieren.

Und es wird Standorte geben, wo ausschließlich der Bürgerpolizist den Bedarf vor Ort abdecken wird.

Daran schloss sich die Frage nach der Hilfsfrist (in zwölf Minuten vor Ort) an.



Staatsminister Markus Ulbig zu Hilfsfristen

Der Landespolizeipräsident vertrat seine Position, dass eine Hilfsfrist mit zwölf Minuten vor Ort unrealistisch sei.

Staatsminister Ulbig ergänzte, dass es je nach Revier unterschiedliche Bedingungen gebe. Natürlich sei es in jedem Falle Ziel der Polizei, schnellstmöglich vor Ort zu sein. Hagen Husgen merkte an, dass damit doch ausschließlich das Geld das Standortkonzept bestimmt.

Wegfall polizeilicher Leistungen

Ein weiterer Fragenkomplex umfasste den Bereich, wer zukünftig wegfallende Leistungen der Polizei übernehmen soll. Staatsminister Ulbig vertrat den Standpunkt, dass auch im Bereich des gemeindlichen Vollzugsdienstes die Kommunen und deren Bürgermeister sich organisieren müssten, um ihre Pflichten wahrzunehmen. Hier sehe er durchaus Möglichkeiten, die Polizei zu entlasten. Darüber hinaus sieht Staatsminister Ulbig auch die privaten Betreiber in der Verantwortung.

Die Betreiber von Einkaufsmärkten zum Beispiel hätten auf dem Kundenparkplatz aus Sicht des Ministers durchaus eine Verantwortung für die Sicherheit der Fahrzeuge der Kunden.

Polizei und Justiz

Ein weiteres Thema war die Frage der Aufgabenwahrnehmung der Polizei für die Justiz.

Hier ging es um Fragen der zentralen Anzeigenbearbeitung bis zu den Asservatenstellen. Bernd Merbitz konstatierte, dass seitens der Justiz noch keine konkreten Aussagen vorliegen, wie man diese Fragen angehen kann.

Prävention

Ein weiteres „heißes“ Thema war die polizeiliche Prävention. Aus dem Landesvorstand der GdP wurde deutlichgemacht, dass die Reduzierung der Prävention ein großer Fehler sei. Die Probleme in der Gesellschaft landen am Ende doch immer wieder auf dem Tisch der Polizei.

Auch hierzu hat Staatsminister Markus Ulbig eine klare Position: Prävention sei nicht alleinige Angelegenheit der Polizei, sondern Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Deshalb wird es auch bei der sächsischen Polizei weiterhin polizeiliche Prävention geben. Präventionsarbeit stellt auch Forderungen an die anderen gesellschaftlichen Beteiligten. Prävention im Team (PIT) sei dafür ein sehr gutes Beispiel. Hier ist die Polizei ein Partner von Dreien. Dabei ist noch nicht ganz klar, wie die Partner konkret heißen werden. Deshalb werde PIT in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Jürgen Scherf

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe von „Deutsche Polizei“ dann zu den Themen:

- Kosten/Baumaßnahmen
- Bereitschaftspolizei
- IT in der Polizei - Staatsbetrieb Sächsische Informatikdienste
- Privatisierung
- Landespolizeidirektion Zentrale Dienste
- Fachdienste
- Leistungsanerkennung in der Polizei
- Dienstrechtsreform



KOMMENTAR

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit dem vorstehenden Leitartikel wollen wir euch aktuell und umfangreich über die wichtigsten Inhalte der Gespräche zwischen dem Landesvorstand der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Sachsen e. V. und dem Innenminister sowie dem Landespolizeipräsidenten informieren.

Diesmal geht es vorrangig um das Projekt „Polizei.Sachsen.2020“ oder „... 2022“ oder „... 2025“!

Es ist schon immer wieder erstaunlich, wie Reformen, die eigentlich eine Verbesserung bewirken sollten, schön geredet werden, obwohl jeder erkennt, dass es nicht besser werden kann.

Das liegt schon allein in der Natur der Sache! Aufgrund der Bedeutung einer solchen „Polizeireform“ für die Zukunft des Freistaates Sachsen sollte man sich die notwendige Zeit nehmen, zu prüfen, zu analysieren und zu entscheiden. Und das nicht allein, sondern mit Hilfe des Sachverständigen der Basis.

Unsere Argumente und Fragen, die im Leitartikel dargestellt werden, bewegen nun so langsam die Entscheidungsträger dazu, nach vielen übereilten Schritten etwas überlegter an die Sache zu gehen. Nicht von ungefähr wurde die für den 6. Juli 2011 geplante Veröffentlichung des Feinkonzeptes verschoben. Denn es ist nicht nur der GdP, sondern auch dem Polizei-Hauptpersonalrat unverständlich, wie der Schritt der Veröffentlichung eines Feinkonzeptes gegangen werden kann, ohne konkrete Ergebnisse beispielsweise bezüglich der Fremdvergabe von Aufgaben der Polizei, auf dem Tisch zu haben. Eine formale Beteiligung der Personalvertretungen hat auch noch nicht stattgefunden.

Wir werden euch auch in Zukunft (schon im nächsten Heft) weiterhin auf dem Laufenden halten, was die Grundsatzzfragen der Polizei, natürlich bezogen auf die „Polizeireform“, betrifft, aber auch auf die Leistungsanerkennung für die Beschäftigten in der Polizei. Als Stichworte möchte ich hier nur die Sonderzahlung, die Erschwerniszulagen, die Beförderungen oder die Anhebung der Lebensarbeitszeit, aber auch die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit in der GdP nennen.

Zur Klärung dieser und weiterer Probleme im Interesse unserer Mitglieder sind in den nächsten Tagen und Wochen weitere Gespräche, u. a. am 9. August 2011 mit dem Ministerpräsidenten, geplant.

Euer

Hagen Husgen

MITGLIEDERBETREUUNG

**FIFA-Frauen-Weltmeisterschaft
Die GdP war dabei**



Am 28. Juni 2011 startete pünktlich zum ersten Spiel der Frauenfußball-Weltmeisterschaft 2011 in der Landeshauptstadt die Betreuung der Kolleginnen und Kollegen durch die Gewerkschaft der Polizei (GdP) Sachsen mit Unterstützung der Kreisgruppe Bundespolizei. Bei sommerlicher Hitze waren drei Teams unterwegs, um die Einsatzkräfte mit kalten Getränken und kleinen Überraschungen zu unterstützen. Betreut wurden sowohl die Einsatzkräfte der sächsischen Polizei als auch die Kollegen der Bundespolizei. Wenige Tage später, am 1. Juli und am 5. Juli, wurden unsere Einsatzkräfte an zwei weiteren Einsatztagen betreut.

Die Temperaturen waren etwas kühler und so war ein Becher mit heißem Kaffee auch sehr willkommen.

Neben der laufenden GdP-Einsatzbetreuung führten wir an den ersten drei Einsatztagen eine Gewinnaktion zur „Frauenfußball-WM“ durch. Zu gewinnen waren zwei Eintrittskarten für das Viertelfinale in Dresden. An dieser Aktion der GdP Sachsen beteiligten sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen.



Hagen Husgen gratuliert unserem Kollegen Robert Lange.

Im Ergebnis konnte der Landesvorsitzende der GdP Sachsen, Hagen Husgen, unserem Kollegen Robert Lange am 6. Juli kurz vor der Abfahrt zu einem Einsatz in die Grenzregion zum Losgewinn gratulieren und ihm die zwei Eintrittskarten für das Viertelfinalspiel in Dresden persönlich überreichen.

Kollege Robert Lange konnte sich somit am 10. Juli 2011 das Viertelfinalspiel Brasilien gegen die USA mit einer Person seiner Wahl direkt im ausverkauften Stadion in Dresden anschauen.

Der glückliche Gewinner freute sich über seinen Gewinn.

Auch die Vorfreude, bei diesem sportlichen Höhepunkt dabei sein zu können, war unverkennbar.

Dieses Spiel war dann auch der Höhepunkt und Abschluss der GdP-Betreuungsaktion. Es wurden zirka 200 Einsatzkräfte rund um das Stadion, am Mannschaftsquartier der Nationalmann-



Hagen Husgen und Torsten Scheller mit den Kolleginnen der sächsischen Polizeireiterstaffel Nicole Schutza und Sylke Schneider.

Fotos: Redaktion

Fortsetzung auf Seite 4



MITGLIEDERBETREUUNG

Fortsetzung von Seite 3



schaften, dem Maritim-Hotel, sowie die Einsatzkräfte am Hauptbahnhof und im Zentrum der Stadt von unseren Teams betreut.

Über mehrere Stunden an allen Einsatztagen wurden warme, aber vor allem gekühlte Getränke von uns ausgereicht.

So kam es sehr schnell zu vielen Gruppen- aber auch Einzelgesprächen. Hier wurden aktuelle Fragen angesprochen und diskutiert. Schwerpunkte waren das Projekt Polizei. Sachsen.2020 und die Attraktivität bzw. Rahmenbedingungen der Polizeiarbeit. Daneben äußerten die eingesetzten Kräfte der Polizeidirektion

Dresden sehr häufig ihr Unverständnis zur aktuellen Abberufung ihres Polizeipräsidenten.

Neben diesem praktischen Erfahrungsaustausch war es für unsere Teams schön und angenehm, immer wieder den Dank unserer Einsatzkräfte für diese ak-

tuelle Betreuungsaktion der GdP Sachsen zu hören.

Ich möchte mich im Namen des Landesvorstandes bei den Mitgliedern der Betreuungsteams bedanken, die sich in ihrer Freizeit dieser ehrenamtlichen Aufgabe stellten.

Torsten Scheller



Betreuungsteam OE-OE mit Holger Kaatz, Bärbel Schneider und Bettina Ruffani

KREISGRUPPE SÜDWESTSACHSEN

Kreisgruppe gratuliert zum 80. Geburtstag

In der letzten Juniwoche konnte die Kreisgruppe Südwestsachsen ihr ältestes Mitglied anlässlich seines 80. Geburtstages mit einem großen Geschenkkorb überraschen, der stellvertretend durch den Seniorenbeauftragten der Seniorengruppe „Vogtland“, Johann Hager, mit den besten Grüßen und Wünschen des Vorstandes sowie von allen Mitgliedern überreicht wurde.

Bei dem Jubilar handelt es sich um Günther Niemann, der als ältester Sohn von drei weiteren Geschwistern in Greifswald geboren wurde. Nach der Hauptschule begann er zunächst eine Lehre als Maurer, wechselte danach 1949 zur „Wismut“ über und arbeitete bis zu seinem Unfall unter Tage in einem Schacht in Schlema.

Im Jahr 1952 bewarb er sich bei der damaligen Volkspolizei. Er versah zunächst seinen Dienst in Wilkau-Haßlau als Streifenpolizist, wechselte aber aus besonderem Interesse zur Verkehrspolizei. Er besuchte die Hochschule und studierte in Dresden. Nach dieser Zeit kehrte er in



den Bereich des ehemaligen VPKA Zwickau zurück und versah zunächst Dienst im Verkehrsbereich. Später war er Abschnittsbevollmächtigter in verschiedenen Orten des Erzgebirges, zuletzt in Obergrünitz. Mit der Wende 1990 trat er der Gewerkschaft der Polizei als Mitglied bei und ist es heute noch.

Auf Anraten seiner damaligen Vorgesetzten im Jahre 1990 trat er in den Vorruhestand und ließ sich in Klingenthal

nieder. Mit seiner zweiten Ehefrau, die vor ca. fünf Jahren verstarb, pflegte er in Klingenthal als Chorsänger und Schauspieler seine „Rentenfreizeit“. Auch dem Sport blieb er als „Allrounder“ natürlich verbunden. Noch heute ist er aktiv und nahm in diesem Jahr als ältester Teilnehmer am „Vogtlandlauf“ an der Schanze in Klingenthal teil.

Täglich unternimmt er noch Spaziergänge, die durchaus eine Länge von 10 km erreichen. Auch die Alpen und deren Bergspitzen hat er schon häufig gesehen und wird ihnen, soweit er gesund bleibt, im Rahmen der Möglichkeiten bald wieder begegnen.

Mit seinem Sohn, der in die Fußstapfen seines Vaters trat und in Meiningen Dienst versieht, sowie einigen Nachbarn genoss der Jubilar bei strahlendem Sonnenschein seinen Geburtstag.

Die Kreisgruppe Südwestsachsen wünscht Günther Niemann weiterhin viel Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

Johann Hager



Die Motorradsaison 2011 wird durch eine neue Lehr-DVD begleitet!

Tausende Biker fieberten dem Frühjahr 2011 entgegen. Endlich wieder mit der eigenen Maschine auf die Straße! Andere Verkehrsteilnehmer mussten sich nach der Winterpause wieder an Beschleunigung, Bremsvermögen und die schmalen Silhouetten der Motorräder gewöhnen.

Die Motorradsaison 2011 wird im Rahmen der Aus- und Fortbildung der Polizei des Freistaates Sachsen von einer neuen Produktion begleitet, die sich dem Thema „Motorrad“ sehr umfangreich widmet.

Die DVD „Motorisierte Zweiräder – Prävention – Kontrolle – Zusammenarbeit“ taucht multimedial in die Motorradwelt ein. Die vorgenannten Schlagwörter des Titels werden in Form einer Power-Point-Präsentation behandelt, welche themenbezogen mit Videoclips untersetzt ist.

Weiterhin befinden sich im Hintergrund erklärende fachbezogene Texte und Tabellen, die unkompliziert aufgerufen werden können.

Das einfache Handling der DVD macht sie für Lehrkräfte, Polizeitrainer, Präventionsbeamte und viele andere zu einer Fundgrube in Sachen Motorrad. Und dies vom Minibike bis zum Oldtimer, von der Präventionsveranstaltung bis zum aktuellen Verkehrsrecht. Kurzum eine Lehr-DVD zur Vorbereitung und Begleitung von Präventions- und Lehrveranstaltungen, Kontrolltätigkeit oder zur persönlichen Information mit dem Ziel, dass „Tage, an denen man verliert“, Motorradbesatzungen in 2011 erspart bleiben.

Viele Beamte/Innen unserer Polizeidirektion, der Polizeidirektionen Südwestsachsen und Dresden haben diese Pro-



Dreharbeiten in Jöhstadt

Motorisierte Zweiräder Prävention – Kontrolle – Zusammenarbeit



Cover der neuen DVD

duktion als Verantwortungsträger, am Set oder still im Hintergrund – nicht zuletzt mit ihren eigenen Motorrädern – wirkungsvoll unterstützt. Allen an dieser Stelle herzlichen Dank!



Motorradhändler der Region unterstützten die Lehrproduktion.

Besonderer Dank gilt PHK Jörg Köhler und PHK Heiko Kaden vom Aus- und Fortbildungsinstitut (AFI) der Polizei des Freistaates Sachsen, welche die Erstellung der DVD vor allem im Bereich des aktuellen Verkehrsrechts fachkompetent begleiteten. Gefördert wurde die Arbeit am Projekt zu nicht unerheblichen Teilen unentgeltlich von Partnern aus der freien Wirtschaft. Dank geht an Motorradhändler im Schutzbereich der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge und außerhalb von Sachsen, dem TÜV-Süd, der DEKRA-Chemnitz/Klettwitz, dem Verkehrssicherheitszentrum Sach-

senring, der Unfallforschung der TU Dresden u. v. a. m.

Ministeriell wurde die Festlegung getroffen, die DVD im Drei-Jahres-Rhythmus zu evaluieren. In diesem Zusammenhang wird gebeten, mir digitale Bilder/Videos, Ergebnisse aus der Kontrollpraxis und andere fachrelevante Informationen unter der Adresse sven.heidel@polizei.sachsen.de fortlaufend zur Verfügung zu stellen. Im voraus – danke für die Mitwirkung. Die Produktion, die nach Aussage vom Medienzentrum bisher die umfangreichste und technisch anspruchsvollste war, kann ab sofort in der Mediathek der LPD ZD Dommitzsch abgefordert werden.

Sven Heidel, Polizeitrainer
Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge

TAUSCHGESUCH

Brandenburg – Sachsen

Suche Tauschpartner in der Landespolizei Sachsen (PD Dresden oder PD Chemnitz-Erzgebirge). Ich biete ab Oktober 2012 eine Stelle in der Landespolizei Brandenburg als Polizeikommissar, Besoldungsgruppe A 9.

Bei Interesse bitte melden!

E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de



20 Jahre Ausbildung am Dienstort Chemnitz



Die Polizeifachschule Chemnitz präsentierte sich eindrucksvoll

In der Festwoche vom 2. bis 6. Mai 2011 konnten in zahlreichen Veranstaltungen die Angehörigen der Polizeifachschule Chemnitz, Bedienstete des gesamten Dienstortes und viele Gäste auf 20 Jahre Ausbildung zum mittleren Polizeivollzugsdienst in Chemnitz zurückblicken. Trotz der durch hohe Belastungen und diversen Reformen geprägten Zeit war uns ein Rückblick auf 20 Jahre Ausbildung, das bisher Erreichte und die Präsentation unserer Bildungseinrichtung vor Eltern, Großeltern sowie Verwandten und Bekannten unserer Auszubildenden wichtiger als ein von weniger Belastungen geprägter planmäßiger Fortgang der Ausbildung.

Mit einer gemeinsamen landeskundlichen Studienfahrt nach Lützen, einer Gedenkstätte aus dem 30-jährigen Krieg, eröffneten die Stammbediensteten der Polizeifachschule Chemnitz (PFS) die Festwoche genau an dem Tag, als vor nunmehr 20 Jahren die Ausbildung am Dienstort Chemnitz begann. Am Dienstag, 3. Mai 2011, hatten sich die Stammbediensteten der PFS Chemnitz für eine Festveranstaltung anlässlich 20 Jahre Ausbildung am Dienstort Chemnitz eine begrenzte Anzahl von Ehrengästen und Abordnungen von Auszubildenden aus den Lehrgruppen eingeladen. Unter den 170 Anwesenden im Kinosaal des Dienstortes befand sich auch der Leiter des Präsidium der Bereitschaftspolizei Sachsen, Ulrich Bornmann, der Präsident der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge, Uwe

Reißmann, die Abteilungsleiter der 2. und 3. Bereitschaftspolizeiabteilung, Reiner Seidlitz und Dirk Heide sowie auch ehemalige Leiter der Polizeifachschule Chemnitz. Leider war es uns nicht möglich, alle ehemals in einer Lehr- oder logistischen Verpflichtung stehenden Kolleginnen und Kollegen einzuladen. In

Festreden, Grußworten der Ehrengäste sowie in Präsentationen und Auszeichnungen wurde mit Stolz über das in der Ausbildung zum mittleren Polizeivollzugsdienst bisher Erreichte berichtet. Den Dienstag beschloss eine für den gesamten Dienstort offene Abendveranstaltung, die sich mit vielen Überraschungen im kulturell bestückten Abendprogramm (Eigenleistungen von Beamten in Ausbildung und Stammbediensteten) und dem „Treff am Feuerkorb“ zu einem besonderen Erlebnis gestaltete.



Mike Natschke zeigt es: Ausbildung braucht Zukunft!

Nach einer für viele Bedienstete kurzen Nacht und sechs Stunden Fachunterricht übernahmen von 13.30 bis 16.00 Uhr Referenten aus den eigenen Reihen (Stamm und BiA) sowie geladene Gastreferenten die Regie in den Unterrichtsräumen und im Freigelände. Zu selbst gewählten Themen fanden sich unterschiedliche Interessengruppen und diskutierten über die verschiedensten The-



Vorfürungen der Diensthundestaffel der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge.

menbereiche. Für den 6. Mai 2011, 12.30 Uhr bis 16.00 Uhr, lud die Polizeifachschule Chemnitz unter der Schirmherrschaft des Leiters des Präsidium der Bereitschaftspolizei Sachsen, Ulrich Bornmann, die Angehörigen unserer Auszubildenden und Pressevertreter zu einem „Tag der offenen Tür“ ein.

Mit großem Interesse nahmen etwa 750 Gäste und Bedienstete des Dienstortes die mit sehr viel Engagement und Professionalität vorbereiteten Vorfürungen und Demonstrationen durch unsere Auszubildenden auf. Der „Tag der offenen Tür“ wurde somit für alle Stammbediensteten und Auszubildenden sowie ihren Gästen zu einem ersten Höhepunkt in unserer nunmehr im dritten Jahrzehnt stehenden Ausbildung zum mittleren Polizeivollzugsdienst am Dienstort Chemnitz. Ich möchte in diesem Zusammenhang ausdrücklich allen an der direkten und indirekten Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie Auszubildenden der Polizeifachschule Chemnitz und des gesamten Dienstortes Chemnitz sowie der Kreisgruppe der Gewerkschaft der Polizei (GdP) für ihre finanzielle und materielle Unterstützung zur Durchführung der Festwoche recht herzlich danken.

J. Siegel
Leiter der Geschäftsstelle
der Polizeifachschule Chemnitz



KREISGRUPPE CHEMNITZ-ERZGEBIRGE

8. BFE Fußball-Cup

Am 19. Mai 2011 wurde der achte bundesweite Fußball-Cup der Beweissicherungs- und Festnahmeeinheiten (BFE) in Leipzig ausgetragen. Angehört waren neben unserem Team, der IPZD BFE Chemnitz-Erzgebirge, noch weitere 15 Mannschaften aus dem gesamten Bundesgebiet. So waren Mannschaften aus Sachsen, Bayern, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Hessen, Hamburg, Bremen und Berlin der Einladung der Inspektion Prävention Zentrale Dienste (IPZD) der Polizeidirektion Leipzig in die Sportschule „Egidius Braun“ gefolgt.

Aufgrund der großen Teilnehmerzahl wurden erstmals Vorrundengruppen ausgetost. Unsere Mannschaft spielte mit dem SEK Sachsen, der IPZD Leipzig, der IPZD

Dresden und Halle in der Gruppenphase. Am Ende standen ein Sieg und drei äußerst knappe Niederlagen auf unserer

Habenseite, sodass nach der Vorrunde für uns Schluss war.

Trotz des Scheiterns in der Gruppenphase stand der Spaß im Vordergrund und mit Interesse wurde der weitere Turnierverlauf durch uns verfolgt. Am Ende gewann die BFE Mecklenburg-Vorpommern in einem spannenden Finale gegen IPZD Zwickau, sodass ein sächsischer Turniersieg nur knapp verpasst wurde. Den dritten Platz sicherte sich das Team vom USK Bayreuth.

Besonderer Dank gilt der Kreisgruppe Chemnitz-Erzgebirge der Gewerkschaft der Polizei, die es sich erneut nicht nehmen ließ, uns das Startgeld zu sponsern. Unsere Freude darüber soll das beigefugte Foto zeigen.

Denny Treuheit



Stehend v. l. n. r.: Andre Gläser, Mirko Limbach, Christian Pfüller, Thomas Weigel, Alexander Fledrich, Robert Reiche, Denny Treuheit, Andreas Wenzlaff, **kniend vorne:** Rico Weber, Danny Keller, Thomas Frölich, Christian Kambor

Schutzmannschaft der Stadt Chemnitz

Als neues Highlight der Ausstellung präsentiert die „Polizeihistorische Sammlung Roland Gräber & Udo Krahl“ im Polizeirevier Marienberg ab sofort eine Offizierspickelhaube der Schutzmannschaft der Stadt Chemnitz.

Pickelhauben, die eigentlich „Helm mit Spitze“ hießen, wurden erstmals im Jahre 1843 im preußischen Heer eingeführt, schon bald aber auch von anderen deutschen Ländern übernommen. Auch als polizeiliche Kopfbedeckung setzte sich die Pickelhaube in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehr und mehr durch.

Bei der Chemnitzer Polizei wurde die Pickelhaube mit der Einführung der neuen schwarz/blauen Uniform am 1. 10. 1899 eingeführt. Getragen wurden Pickelhauben dann bis zur Verstaatlichung



Offizierspickelhaube der Schutzmannschaft der Stadt Chemnitz.

der kommunalen Chemnitzer Polizei am 1. 10. 1922. Die hier gezeigte Pickelhaube ist auch aus heraldischer Sicht interessant. Auf ihr ist das „alte“ große Stadtwappen aufgelegt, auf dem der bewehrte Löwe noch nach rechts blickt.

Uniformgeschichtlich betrachtet war die Pickelhaube eine Erleichterung, die man durchaus mit der Einführung des Basecaps bei der neuen sächsischen Polizeiuniform vergleichen kann. Vielerorts löste sie die bis dahin getragenen schweren Kammhelme ab, zu denen sie mit ihren ca. 800 g Gewicht ein regelrechtes Leichtgewicht war.

Weitere Einblicke in die Sammlung gewinnt man unter www.sachsen-polizei.geschichte.de oder bei einem Besuch in Marienberg.

Udo Krahl





Organisation der Schutzpolizei

... in Sachsen-Anhalt

Die Organisation der Schutzpolizei hat sich in den letzten Jahren zum Teil gravierend geändert. Im Jahr 2008 wurde eine umfassende Polizeistrukturereform durchgeführt. Ende 2009 gab es nochmals eine Stellenhebung. Es wird nicht auf die gesamte Struktur eingegangen, sondern nur auf die Bereiche in den Polizeirevieren und Kommissariaten. Mit Einführung des Dezentralen Schichtmanagement (DSM) wurden die Dienstgruppen an sich aufgelöst und alle Kräfte als ein großer Pool von Einsatzkräften betrachtet. Aufgrund Personalmangels wird davon auch nicht mehr abgewichen. Der Leiter Reviereinsatzdienst erhielt eine Unterstützung für die Zentralen Einsatzaufgaben. Seine Aufgaben nimmt nun zum großen Teil der Leiter Einsatzdienst wahr. Neu sind auch die Leitenden Einsatzbeamten vom Dienst, die Lagen vor Ort begleiten und führen sollen. Den Dienstgruppenleiter und Einsatzführer gibt es weiterhin. Die Anzahl der Einsatzbeamten nimmt aber nun stetig ab. Hinzu kommt, dass es auch noch einen Koordinator gibt, der die Dienstplanung gestaltet. Dies ist in der Mangelverwaltung nicht gerade einfach. Da müssen auch die ca. drei Kontaktbeamten mit ran und die Kollegen im Schichtdienst unterstützen. Mal hochgerechnet sind nun schon 29 Polizeivollzugsbeamte theoretisch nicht für den Funkstreifenwagen vorgesehen. Für die Polizeiliche Information und Beratung sind auch noch Kollegen vorhanden. Zur Schutzpolizei gehört aber auch der Revierverkehrsdienst mit den Bereichen Verkehrsunfall- und Ermittlungsdienst sowie dem Verkehrsüberwachungsdienst. Natürlich gibt es hier auch noch jeweils einen Leiter. Betrachtet man das Gesamtkonzept, muss man sich schon wundern, dass überhaupt noch jemand auf der Straße ist und einen Funkstreifenwagen besetzt. Hier ist meiner Meinung nach die Auffüllung des Pools für DSM oder eine deutliche Änderung der Struktur erforderlich. Manche Konzepte sind halt nur in einer Stadt-PD umsetzbar und nicht in der Fläche.

Jens Isensee

... in Thüringen

Die Schutzpolizei ist unterhalb der Polizeidirektionen in Form von Polizeiinspektion mit nachgeordneten Polizeistationen organisiert. Mit der Kreisgebietsreform von 1998 sollte es pro Kreis nur noch eine Polizeiinspektion geben. Die Polizeiinspektionen der aufgelösten Kreise wurden in Polizeistationen umgewandelt. In einer Reihe von Fällen wurde von diesem Prinzip jedoch abgewichen.

Die Polizeiinspektionen gliedern sich derzeit in den Einsatz- und Streifen dienst, den Ermittlungsdienst, den Verkehrsdienst und den zentralen Dienst. Der Einsatz- und Streifen dienst ist mit der Einführung des bedarfsorientierten Schichtmanagements (BSM) aus den Dienstgruppen und den Verfügungsgruppen hervorgegangen. Die Aufgabe fester Dienstgruppen mit klarer Führung wird bis heute beklagt.

Größtes Problem der Schutzpolizei ist der Personalmangel. Die Dienststellen sind gemessen an den derzeit noch gültigen Organisations- und Dienstpostenplänen häufig nur mit 85 bis 90 Prozent aufgefüllt. Durch BSM wurde versucht, in einsatzschwachen Zeiten weniger Personal zum Einsatz zu bringen, um in einsatzstarken Zeiten personell verstärken zu können. Häufig reicht das vorhandene Personal aber nur aus, um die Grundversorgung sicherstellen zu können. Teilweise muss der Ermittlungs- und der Verkehrsdienst den Einsatz- und Streifen dienst verstärken, um die Grundversorgung sicherstellen zu können.

Durch verschiedene Maßnahmen wurde in den letzten Jahren Personal aus Führungsdienststellen freigesetzt und den Polizeiinspektionen zugeführt. Im Rahmen der bevorstehenden Polizeistrukturereform soll die Zahl der Führungsdienststellen reduziert und damit weiteres Personal für die Polizeiinspektionen freigesetzt werden. Die Planungen gehen dabei vom Personalstand 2010 aus. Da die Landesregierung jedoch weitere 800 Polizeibeamte einsparen will, ist der Fortbestand vieler Polizeiinspektionen in Gefahr.

Edgar Große

... in Sachsen

Im Rahmen des Projektes 2020, welches die Neuausrichtung der Sächsischen Polizei für das Jahr 2020 zum Ziel hat, spielt die Schutzpolizei eine entscheidende Rolle. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Strukturmaßnahme ist die Personalreduzierung von derzeit 13 911 Stellen auf 11 280 im Jahr 2020. Diesen Abbau gilt es zu kompensieren und die Arbeitsfähigkeit zu erhalten. Dafür soll eine belastungsorientierte Stellenverteilung Sorge tragen. Grundlage dafür sollen einerseits der Anfall polizeilicher Arbeit (Straftaten und Verkehrsunfällen) und andererseits Angaben zur Fläche und zu den Einwohnern sein, wobei hier die Bevölkerungsprognose des Freistaates zugrundegelegt wird. In der Arbeit soll sich die Polizei auf die Kernaufgaben konzentrieren (Gefahrenabwehr, Kriminalitätsbekämpfung, Bewältigung von Einsatzlagen und die Verkehrssicherheit). Die Anzahl der Streifenbeamten soll unverändert bleiben und die Bürgerpolizisten und Beamten der Polizeiposten werden nach einem Schlüssel (in der Fläche pro 7500 Einwohner ein Bürgerpolizist und in den Städten je 15 000) verteilt. Im Streifen dienst sind gegenwärtig 2688 Beamte eingesetzt (ohne Führungs- und Funktionspersonal). Überwiegend praktiziert wird in Sachsen das WSD-Modell (Mittel – Früh – Nacht). Es gibt jedoch in den Direktionen unterschiedliche Modellversuche. Diese reichen von Modellen mit Zwölf-Stunden-Diensten am WE über Modelle mit nur Zwölf-Stunden-Diensten bis hin zum BSM. Letzteres wird jedoch wegen des erforderlichen Planungsaufwandes und des nicht eindeutigen Unterstellungsverhältnisses eher skeptisch betrachtet.

Vorgesehen ist die Einführung der interaktiven FStW, welche schrittweise den bisherigen Fahrzeugbestand ablösen soll. Die neuen Fahrzeuge sollen sich durch bessere Einsatzmöglichkeiten auszeichnen. (Quelle: „Projekt „Polizei 2020“; Ergebnisse der Aufgabenkritik“).

Lutz Münnich

